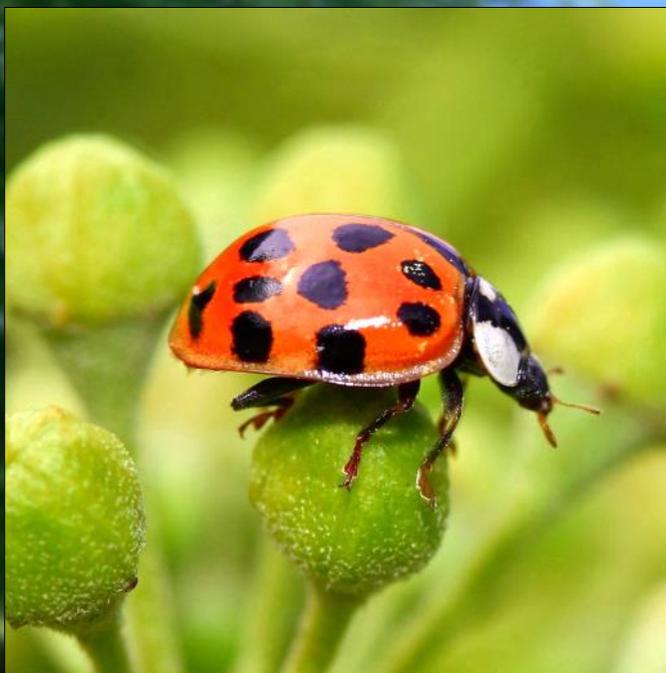


Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Alles wird gut:
Sommerfest
- Nichts ist gut:
Sommerakademie
- Eine gute Weile:
Sommer-Café

Wir können damit rechnen, dass Gott uns
dabei hilft, das Böse wieder gut zu machen.
Denn Gott redet uns nicht schlecht.
Sondern Gott spricht uns Gutes zu.

Reinhard Ellsel

Bis hierher - und doch viel weiter

Gott schafft Wege durch das Wasser und durch Wüsten



Halto/Nahebaum,

„Bis hierher und nicht weiter!“ Ich glaube, alle Menschen haben eine mehr oder weniger ausdrücklich definierte Linie, die sie als ihre Schmerzgrenze bezeichnen:

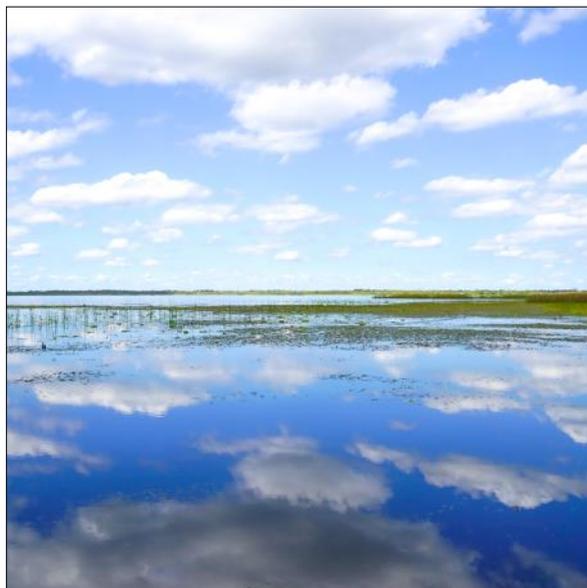
Bis dahin sind sie bereit zu gehen, selbst wenn es unangenehm ist, auch wenn die eigene Toleranz dabei deutlich überstrapaziert wird. Aber dann ist der Punkt erreicht, wo man nicht mehr alles mit sich machen lassen will und kann: Bis hierher - und nicht weiter!

Es gibt aber offenbar auch das umgekehrte Phänomen: Dass wir selbst nämlich an eine Grenze gelangen, die wir gerne überschreiten würden, wenn sie sich denn überwinden ließe. Aber da gibt es offenbar keinen Weg für uns: Die

Grenze ist unüberwindlich, wir kommen nur zu ihr, aber wir kommen an ihr nicht weiter.

Das Volk Israel war auf seiner Flucht aus Ägypten an eine solche natürliche Grenze geraten: das Schilfmeer. Das stoppte mit einem Mal die Dynamik des Aufbruchs. Mit den sie verfolgenden Ägyptern im Nacken wurden bei den Israeliten aus Mut und Hoffnung ganz schnell Mutlosigkeit und Verzweiflung: Wenn die Verfolger hinter uns sind und vor uns kein Weg ist, dem wir folgen könnten, dann wird unsere Flucht zum aussichtslosen Unterfangen, dann sind wir am Ende, kaum dass wir begonnen haben.

Am Schilfmeer erleben und erleiden die Israeliten ihre eigene Machtlosigkeit: Sie können in dieser Situation nichts mehr machen. Und zu allem Übel bestärkt sie ihr Anführer Mose noch in diesem Gefühl: „Bleibt stehen und schaut zu!“ Spricht da der Schlachter, der die folgsa-



Mose sagte:

Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und **schaut zu**, wie der HERR euch heute **rettet!** «

EXODUS 14,13

Monatsspruch
JUNI

2024

men Tiere nur zur Schlachtbank führen wollte? Redet da einer der Schicksalsergebenheit das Wort und fordert den stummen Tod eines ganzen Volkes, das doch eigentlich auf der Suche nach Freiheit und Selbstbestimmung war?

Nein! Denn nicht mehr weiter zu können, soll vielmehr einladen, dennoch weiter zu vertrauen, als das bisschen Glaube in der Gegenwart reicht.

Die Machtlosigkeit soll gerade an denjenigen weisen, der die Macht hat, nicht nur an Grenzen zu führen, sondern auch über alle Grenzen zu gehen.

Gott hat sich ja von Anfang an als einer gezeigt, der Grenzen überschreitet: Er schafft ja eine Welt, die in ihm zusammenhängt. Es gibt nur diesen einen Ort, an dem sich leben lässt und an dem alles

leben soll. Er will Geschöpfe, die bereit sind, zu neuen Ufern aufzubrechen. Bei den Ordnungen, die er setzt, hat er ja

nicht nur Menschen vor Augen. Mit der Menschwerdung in Jesus Christus, zeigt sich: Gott kennt keine Schmerzgrenze. Seine Liebe hebt sogar die Grenze zwischen Gott und Mensch auf.

So bleiben die Israeliten stehen

und bekommen etwas zu sehen und zu spüren: Gott schafft einen Weg für sie - durch das Schilfmeer wie durch die Wüste hindurch. Es ist also in Gottes Sinn, wenn es immer weitergeht.

Solch positive Erfahrungen wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer



Inhalt

Gottesdienste	4,5,13,14,18	Kirchenvorstand	24,26
Sommerfest	5,7	Konfirmation	8
Sommerakademie	11	Musik	13,35,38
Sommer-Café	9,44	Ökumene	12,15,43
Bildung	10,11,29,38	Pfadfinder	18,19
Diakonie	15,20,22	Freud und Leid	40,41
Gruppen/Kreise	22,32,35,39,42	Bildnachweis	28
Kinder	16,17,28	Kontakte, Impressum	6,41

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Taufen

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um **10 Uhr** jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (Gustav-Heinemann-Ring 2).

Trauung

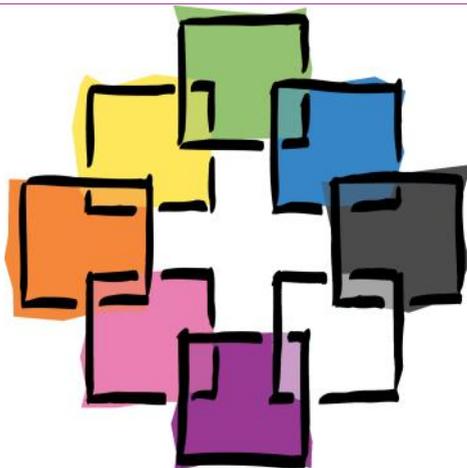
Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.



Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg



*Alles
wird
gut!*

Sommerfest

Sonntag, 23. Juni 2024

„Haus des Lebens“ (Limesstr. 4)

- 10.00 Uhr** **Open-Air-Gottesdienst:** Kirchentanzkreis,
Einführung der neuen Konfirmanden, Steinberger
Posaunenchor.
- 11.30 Uhr** **Mittagessen** von Grill und Salatbuffet
- 13.30 Uhr** **Seligenstädter Spielmobil**
- 14.30 Uhr** **Spielstationen** für die Kleinsten
- 14.45 Uhr** **Kaffee und Kuchen**
Lied der Kita-Kinder, Konzert von Saitensprung,
Erstes Steinberger Flaschenorchester u.v.m.

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8.30 bis 12 Uhr*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.
Für alle Spenden senden wir Ihnen unaufgefordert eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Gemeinde-Sommerfest: Alles wird gut!

Damit alles gut werden kann, braucht es Menschen, die mithelfen

Im letzten Jahr war es noch ein Experiment, in diesem Jahr wollen wir es verstetigen: Die Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg feiert ihr Sommerfest zusammen mit ihrer KiTa „Unterm Regenbogen“. Damit soll ein deutlicher Schwerpunkt auf das Zusammenleben der Generationen gelegt werden: Alt und Jung, Groß und Klein, sowie alle, die irgendwo dazwischen oder außerhalb stehen, sind herzlich eingeladen.

Denen einen wunderbaren Tag an und in unserem Gemeindehaus, dem „Haus des Lebens“, zu verbringen.

Unter dem hoffnungsfrohen Motto „Alles wird gut“ ist einiges vorbereitet: Vom Gottesdienst im Freien auf der Wiese bis zu Spielaktionen und Live-Musik, vom Grillsteak und leckeren Sa-

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg



laten bis Kaffee und Kuchen dürften keine Wünsche offen bleiben. Wir freuen uns nicht nur auf viele Besucherinnen und Besucher, sondern brauchen auch Menschen, die mitmachen, die tatkräftig anpacken und auch für Salate und Kuchen sorgen. Bitte tragen Sie sich ein und geben den Coupon im Pfarramt ab.

Sommerfest am Sonntag, 23. Juni 2024

Bitte machen Sie mit. Wir brauchen beim Sommerfest Ihre Mithilfe!

- Ich spende für das Sommerfest einen Salat.
- Ich spende für das Sommerfest einen Kuchen.
- Ich möchte gerne mithelfen:
 - Samstag, 22.6. 10-12 Uhr
 - Sonntag, 23.6. 9-10 Uhr
 - Sonntag, 23.6. 11-13 Uhr
 - Sonntag, 23.6. 13-15 Uhr
 - Sonntag, 23.6. 15-17 Uhr
 - Sonntag, 23.6. 17-19 Uhr

Name: _____

Anschrift/Telefon: _____

Junge Menschen sagen „Ja“ zu Gott

Konfirmanden feiern gemeinsam Abendmahl und Konfirmation



Abendmahl am 4. Mai 2024

Das Abendmahl am Vorabend der Konfirmation (die Konfirmandinnen und Konfirmanden im engsten Familienkreis) hat sich inzwischen bewährt.



Konfirmation am 5. Mai 2024

Es wurden konfirmiert:
Noah Bacher, Lina Buchholz,
Paul Götze, Ida Froschauer,
Emma Haaß, Joshua Lyrhammer,
Tristan Pfaff, Lara Schneider,
Emma Schneider, Smilla Theobald und Johannes Vogt.

Ein wunderschöner Ort im Sommer

Sommer-Café Waldkapelle öffnet wieder an drei Sonntagen



Das Bild macht es deutlich: Mit unserem Kirchgarten haben wir gerade im Sommer einen wunderbaren Ort vor unserer Waldkapelle. Die Bäume spenden Schatten, die Bänke laden zum Verweilen und zu vielen Gesprächen ein, und selbstgebackener Kuchen und fair gehandelter Kaffee machen den Aufenthalt beim Sommer-Café Waldkapelle zu einem

wirklichen Genuss. Alle sind an den drei letzten Sonntagnachmittagen in den hessischen Sommerferien willkommen. Mithilfe beim Auf- und Abbauen in der Küche oder am Kuchenbuffet, ist ebenso erwünscht wie das Backen eines Kuchens.

Vielen Dank!

Der Kirchenvorstand

„Sommer-Café Waldkapelle“

11. August 2024

18. August 2024

25. August 2024

von 14 bis 17 Uhr an der Waldkapelle (Waldstraße 12)

Ihre Mithilfe ist erwünscht, erhofft und nötig!

Kuchenbacken, Kaffeekochen, Aufbauen, Abbauen, Küchendienst, Kuchenausgabe und vieles mehr.

Bitte melden Sie sich im Pfarramt!

Telefon: 06074-23518 Mail: email@emlgds.de

Drei Ansichten aus Moses Leben

Holzschnitte von Hans Schmandt vermitteln neue Ansichten



Drei Mose-Bilder von Hans Schmandt (1920-1993) standen im Mittelpunkt der Predigtreihe von Uwe Handschuch im März 2024.

Auf der Suche nach dem Paradies

Kunst und Religion: „Einschiffung nach Kythera“

Nach der Corona-Zwangspause gibt es endlich die Fortsetzung! Dr. Dieter Lang und Uwe Handschuch nehmen sich wieder ein Bild aus dem Frankfurter Städel vor und besprechen es aus den unterschiedlichen Perspektiven. Jean-Antoine Watteaus „Einschiffung nach Kythera“ (1710) steht im Mittelpunkt: am 12. Juni 2024, um 19 Uhr, im Heimatmuseum Dietzenbach, Darmstädter Straße 7.



Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Sommer-kademie



Die **7** Todsünden

Superbia - Avaritia - Luxuria - Ira - Gula - Invidia - Acedia

Auch wenn sie auf die Spätantike zurückgehen mögen, handelt es sich bei den Sieben Todsünden um alles andere als eine Morallehre, die sich inzwischen überlebt hat. Sie umreißen vielmehr einen Lasterkatalog, der immer noch aktuell ist.

Donnerstag, 18. Juli 2024:

**Zur „Konzeption“ der Todsünden
Die Sünden eins bis drei.**

Donnerstag, 25. Juli 2024:

**Tödliche Perspektiven
Die Sünden vier bis sieben.**

jeweils um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstraße 12).

Die Teilnahme ist kostenlos. Um vorherige Anmeldung (Tel. 23518) wird gebeten.

Uwe Handschuch

Krieg - und dennoch Band des Friedens

Diesjähriger Weltgebetstagsgottesdienst kam aus Palästina

Gastgeberland des dies-jährigen Weltgebetstages war Palästina: Keine leichte Aufgabe in dem gegenwärtigen Krieg, die



Anliegen der palästinensischen Christinnen auf- und ins Gebet zu nehmen. In ökumenischer Eintracht gelang das.



Anzeige

Optik  Schmitt
GmbH

Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach

www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

Das ungewöhnlichste Orchester im Land

Herzliche Einladung an alle zum Mitmachen und Mitspielen



Auch in diesem Sommer heißt es wieder an einem Sonntagvormittag: Wer ein tragbares Instrument besitzt und es erträglich spielen kann, der möge es zum Gottesdienst in die Waldkapelle mitbringen. Wir wollen am 14. Juli wieder eines der ungewöhnlichsten Orchester Deutschlands zusammenstellen und den Gemeindegesang damit begleiten: mit Flöten und Gitarren, Trompeten und Cello, Triangel, Orgel, Klavier und Keyboard. Auch die Nichtspieler können sich wieder eines der zahlreichen Rhythmus-Instrumente schnappen und den Takt der Lieder angeben.

Schönheit und musikalische Qualität sind nicht das oberste Ziel, sondern eine ansteckende Fröhlichkeit, die Lust macht, Gott auf diese Art und Weise zu loben und die Mitmenschen zu erfreuen. Alle diejenigen, die üben wollen, finden schon zwei Wochen vorher die Noten zum Download auf unserer Homepage im Internet!

Uwe Handschuch



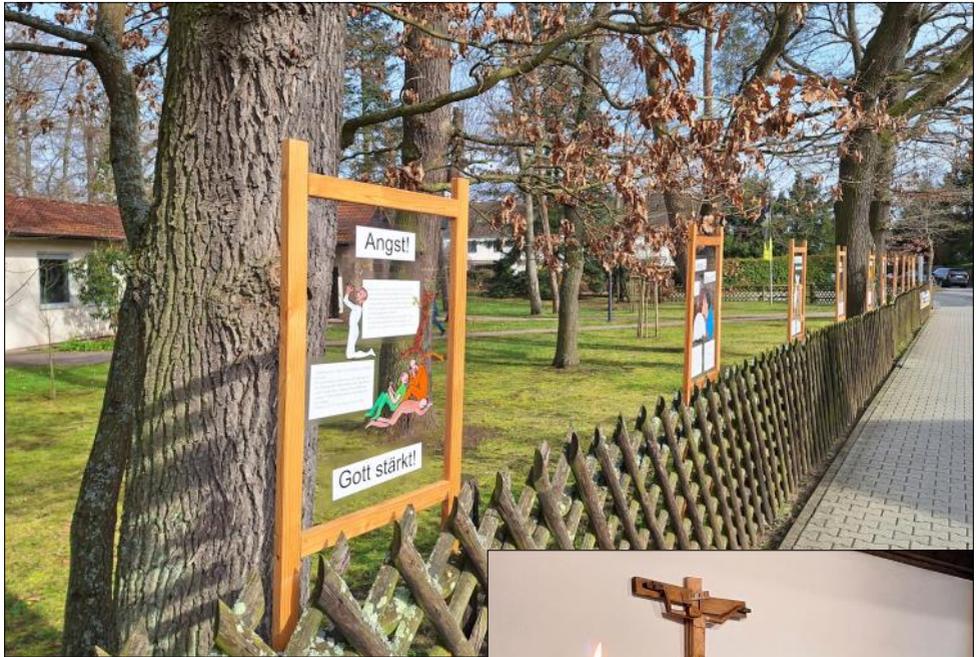
Sommer-Mitspiel- Gottesdienst

Sonntag, 14. Juli 2024
um 10 Uhr
Waldkapelle (Waldstraße 12)

Noten-Download ab 1.7.:
www.dietzenbach-steinberg.de

Ein Weg, der zum Licht führt

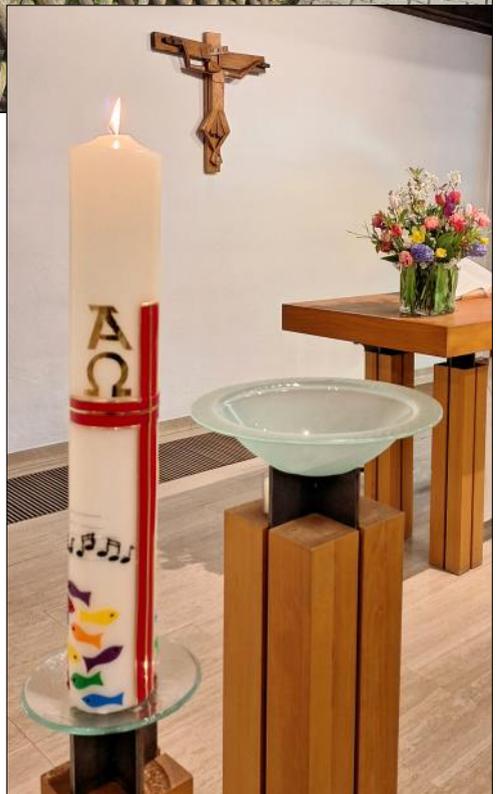
Passion und Ostern an unterschiedlichen Stationen



Der Passion Christi und Ostern nachzugehen, dazu lud der „Osterweg“ am Zaun der Waldkapelle in diesem Jahr alle Passanten ein. Viele nutzten die Gelegenheit und ließen die zehn Stationen auf sich wirken.



Vor Sonnenaufgang begann die Osternacht. In ihr wurde unsere neue Osterkerze zum ersten Mal entzündet.



Gemeinsam beten unter Gottes Himmel

Gut besuchter Gottesdienst an Christi Himmelfahrt



Über 150 Menschen hatten sich am „Garten der Religionen“ auf dem Dietzenbacher Friedhof versammelt und feierten gemeinsam das Fest der Himmelfahrt Christi.

Diakonie

Für Kinder und ihre Entwicklung

Konfirmanden sammelten für das regionale Diakonische Werk

Sehr fleißig waren unsere elf Konfirmandinnen und Konfirmanden in Steinberg unterwegs und sammelten an den Haustüren für das regionale Diakonische Werk Spenden. Nicht immer waren Klingeln und Bitte erfolgreich.

Aber nach dem Ende der Straßensammlung fanden sich in den Sammelbüchsen 910.- €. Dieses Geld kommt vor allen Dingen Kindern in unserer Nähe zugute, denen damit Türen geöffnet werden sollen, um an einem normalen Leben teilhaben zu können. Ihnen soll geholfen werden, dass sie starke Persönlichkeiten entwickeln und in einem geschützten Rahmen groß werden können.

Wir danken auf diesem Wege ganz herzlich allen Spenderinnen und Spendern für ihre Gaben. Ein besonderer Dank gilt den jungen Menschen, die sich auf diesem Weg für andere eingesetzt haben.

Der Kirchenvorstand

regionale Diakonie Hessen-Nassau

Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit sich für Kinder Türen zu einer selbstbestimmten und glücklichen Zukunft öffnen.

TÜREN OFFNEN

Chancen für Kinder in unserer Region!

www.regionale-diakonie.de/helfen

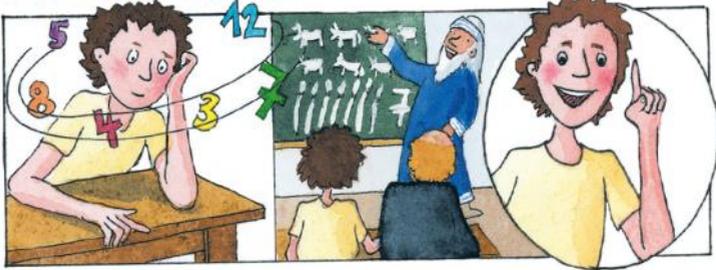


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kein kleines Kind mehr!

Jesus ist 12 Jahre alt. „Bald wird er groß!“, sagt Josef zu Maria, seiner Frau. Jesus darf seine Eltern zum großen Pessachfest nach Jerusalem begleiten. Als Jesus den großen Tempel



betritt, pocht sein Herz laut: Das Haus Gottes – es ist das Haus seines Vaters! Bevor sie wieder nach Hause abreisen, entwischt Jesus. Er ist im Tempel geblieben! Als ihn seine Eltern endlich finden, spricht Jesus angeregt mit den Priestern und Gelehrten des Tempels: „Ein kluger Junge!“, sagt einer zu Josef und Maria. Jesus lächelt seine Eltern an: „Wisst ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 2,41-52

Deine Schriftrolle

Bastle dir selbst eine biblische Schriftrolle und schreibe deine Lieblingsgeschichte auf!

Mit einem großen Bogen hellem Tonpapier (DIN A3) und zwei Bambusstäben (mindestens 34 cm lang) geht das ganz einfach: Klebe die Stäbe an den oberen und unteren Rand des Papiers und rolle sie etwas ein. Drücke den Kleber gut an und lass ihn trocknen. Dann rolle beide Stäbe eng jeweils in die Mitte. Stecke vier passende Holz- kugeln auf die Stäbe.



Was sagt der große Stift zum kleinen Stift? Wachs-mal-Stift!

In der Buchhandlung: „Guten Tag, ich suche einen superspannenden Krimi.“ – „Da empfehle ich Ihnen diesen hier. Erst auf der letzten Seite erfährt man, dass der Kellner der Mörder ist.“

Für Kinder:

Sonntag, 11.15 Uhr

Donnerstag, 9.30 Uhr

Freitag, 15.30 Uhr

Kindergottesdienst in der Waldkapelle

Krabbelstunde im „Haus des Lebens“

Kinderstunde Tausendfüßler im „Haus des Lebens“



Wer sucht, der findet auch - ein Ei!

Ostern in unserer KiTa „Unterm Regenbogen“



Ostern wurde wieder groß gefeiert von unserer KiTa „Unterm Regenbogen“: In der Krippe wurde gemalt und gebastelt; Eier suchen durften die Kleinen auf der Dachterrasse. Die Kinder vom Kindergarten kamen zur Andacht und zum Ostereiersuchen in den Garten vom „Haus des Lebens“.



Blind und stumm ein Zelt aufbauen

Pfadfinder „Stamm Steinbock“ stellt sich neu auf



Pfungstlager 2023

Seit unserem letzten Pfadfinder-Artikel im *HalloNachbar* ist viel bei uns passiert. So fand beispielsweise im Oktober 2023 unser Stammeswochenende statt, bei dem wir Ausflüge in den Zoo und zum Felsenmeer gemacht haben. Aber auch unser Stand beim Dietzenbacher Weihnachtsmarkt war wieder ein voller Erfolg.

Mitte März war auf unserem Bundeshof in Birkenfelde das Bundesgildenwochenende, wo wir mit vier Mitgliedern aus unserem Stamm Steinbock vertreten waren. Dort haben wir Schmieden gelernt, bis der Ofen ausgefallen ist und wir uns auf andere Gilden wie die Jongliergilde verteilen mussten. Diese war aber auch Spaßig und hat uns so gut gefallen, dass wir den ganzen Tag über wieder dort

aufgeschlagen sind, um unsere neu erlernten Jonglierfähigkeiten zu verbessern. Aus alten Tennisbällen, die mit Sand gefüllt waren, durfte sich jeder sogar eigene Jonglierbälle machen und diese mit nach Hause nehmen.

Es wurden aber auch leckere Mohn- und Apfelkuchen gebacken, und schöne Halstuchringe aus Holz hergestellt. Am Nachmittag des zweiten Tages sind wir auf einen Spielplatz gegangen, um Spiele wie Kettenfangen zu spielen. Trotz der anhaltenden Kälte und des Regens hatten wir alle viel Spaß.

Ende Mai steht wieder unser Pfungstlager an; diesmal findet es in Rüdesheim statt. Wir freuen uns darauf, alte Freunde wiederzusehen und neue Bekanntschaften zu machen. Besonders unsere jüngere Sippe „Feuerfalter“ bereitet sich fleißig darauf vor. So

hat sie schon geübt, Zelte aufzubauen oder Karten zu lesen. Sogar mit einer verordneten Einschränkung (nicht reden, nichts sehen dürfen) schafften die Sipplinge es, das Zelt beinahe vollständig aufzubauen.

Im Oktober organisiert unser Gau Burgund, die unserem Stamm übergeordnete Organisation, das diesjährige Bundesfeuer. Dafür gibt es viel zu tun, wie z.B. das Programm zu organisieren oder Deko zu basteln. So wird jeder aus dem Stamm mit einbezogen, auch wenn er nicht mitkommen kann.

Innerhalb des Stammes gab es dieses Jahr große Änderungen. Wir haben eine neue Stammesführung gewählt: Sanya Keller und Friederike Beyer. Andere Ämter sind auch neu besetzt worden.



Auf dem Bundesgildenwochenende in Birkenfelde. Die neue Stammesführung: Sanya Keller und Friederike Beyer.

Wir haben beispielsweise einen Materialwart oder eine neue Chronistin. Die Sippen- und Meutenstunden finden seit den Ferien auch wieder statt. Für alle Interessierten: Die Meute ist eine Gruppe für 7- bis 10-Jährige. Wir spielen, basteln, gehen in den Wald und toben uns mit viel Spaß gemeinsam aus. Aber auch 12- bis 16-Jährige können bei uns in wöchentlichen Gruppenstunden der Sippe Dotter viel Spaß

haben. Die Sippe beschäftigt sich mit Knoten, Zelten, Karten und allem, was sonst so anfällt. Bei Interesse können Sie sich gerne bei kontakt@stamm-steinbock.de melden. Außerdem haben wir auch eine Instagram-Seite (@stamm_steinbock_cpd), auf der wir Fotos von Aktionen teilen.

Johanna Gross



Üben bei jedem Wetter: Vorbereitungen der Sippe Feuerfalter für das Pfingstlager in Rüdesheim.

Null Toleranz bei Gewalt

Die Evangelische Kirche bietet Betroffenen Hilfe

Am 25. Januar 2024 wurde die unabhängige Studie zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche („ForuM-Studie“) veröffentlicht. Es wurde offenbar, dass sexualisierte Gewalt auch zur Realität der Evangelischen Kirchen in Deutschland gehört.

Dies belegen die Zahlen, die in der Studie veröffentlicht sind. Für den Zeitraum 1945 bis 2010 wurden 2.225 Fälle aufgedeckt. Von den 1.259 Beschuldigten waren 511 Pfarrpersonen. Die betroffenen Kinder waren bei der ersten Tat durchschnittlich elf Jahre alt und mehrheitlich weiblich. Die sexualisierte Gewalt betrifft alle Bereiche und alle Handlungsfelder in Kirche und Diakonie. Da in den meisten evangelischen Landeskirchen nur die Disziplinarakten und nicht

die Personalakten ausgewertet werden konnten, stellen die ermittelten Zahlen wohl nur den unteren Rand der tatsächlichen Fälle dar.

Die Veröffentlichung der ForuM-Studie erschüttert uns. Ihr Inhalt steht fundamental all dem entgegen, wofür das unsere Kirche eintritt: nämlich der Botschaft des Evangeliums.

In der gemeinsamen Stellungnahme vom 6. Februar 2024 äußern sich die 20 Landeskirchen, der Rat der EKD und die Diakonie Deutschland zu den Ergebnis-

sen der Studie und übernehmen die Verantwortung für das Geschehene. Diese Stellungnahme kann unter www.ekd.de/Forum-Stellungnahme heruntergeladen werden.

Der Rat der EKD beriet in seiner März-sitzung (8./9.3.24) den Maßnahmenplan



zur Umsetzung der Empfehlungen der ForuM-Studie und bekräftigte, dass die in der Studie deutlich gewordenen Aufgaben entschlossen angegangen werden. Das Maßnahmenpaket, das im Beteiligungsforum erarbeitet wird, soll im November der Synode vorgestellt werden.

Dem bundesweiten Beteiligungsforum sexualisierte Gewalt (www.ekd.de/beteiligungsforum-sexualisierte-gewalt-73955.htm) gehören Beauftragte aus Kirche und Diakonie sowie Betroffenen-

vertreter an. Gemeinsam werden dort alle Fragen, die sexualisierte Gewalt in Kirche und Diakonie betreffen, bearbeitet.

Auch in unserer Landeskirche, der EKHN (www.ekhn.de), wurden durch die ForuM-Studie Verdachtsfälle und bestätigte Fälle sexualisierter Gewalt bekannt. Allerdings geht die EKHN bereits seit zwanzig Jahren aktiv gegen sexualisierte Gewalt vor. Unser Dekanat hat mit seinen Kirchengemeinden im Frühjahr 2017 ein aufeinander abgestimmtes Konzept für Kinderschutz ver-

abschiedet und umgesetzt. Seit 2020 hat die EKHN ein Gewaltpräventionsgesetz verabschiedet, eine unabhängige Anerkennungskommission eingesetzt und eine Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt gestartet.

Vom 25. bis 27. April tagte die 13. Kirchensynode der EKHN in Frankfurt. Selten hat eine Kirchensynode einem einzigen Thema so viel Zeit gewidmet: Der erste Tag stand ganz im Zeichen des Umgangs mit sexualisierter Gewalt. Begonnen beim Gottesdienst, in dessen Zentrum Texte von betroffenen Personen standen, die sich mit Macht, Schuld und Vergebung und den Folgen des Erlebten auseinandersetzten. Ein Kurzfilm ließ Betroffene zu dem, was sie erlebt hatten, zu Wort kommen.

Matthias Schwarz, Betroffenenvertreter im Beteiligungsforum der EKD und Mitarbeiter der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der EKHN, leitete ein: „Was wir heute vor allem brauchen, ist Mut. Synodale brauchen Mut, um zuzuhören und sich auf die Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt einzulassen. Betroffene sind mutig, wenn sie ihr Schweigen brechen, diesen Tag mitgestalten und riskieren, dabei Tätern zu begegnen. Und wir als Kirche müssen auch in Zukunft Mut beweisen, um uns klar auf die Seite der Betroffenen zu stellen, sich kritisch mit Strukturen und der eigenen Kultur auseinanderzusetzen, und um personell und finanziell nicht zurückzuzucken.“



Birgit Pfeifer, Präsides der Kirchensynode, sagte: „Täter finden überall Möglichkeiten, um sexualisierte Gewalt auszuüben, leider auch in der Kirche. Wir müssen ihnen dies aber

so schwer wie möglich machen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben liegt darin, allen Haupt- und Ehrenamtlichen klar zu machen, was alles sexualisierte Gewalt ist – und eine Kultur des Hinsehens und Ansprechens zu etablieren.“

Nach Worten des Leiters der EKHN-Kirchenverwaltung, Lars Esterhaus, ist auch bei der Gestaltung von rechtlichen Verfahren von entscheidender Bedeutung, den Betroffenen gut zuzuhören und ihre Vorschläge umzusetzen: „Anerkennungsleistungen müssen EKD-weit vereinheitlicht werden.“

Anlaufstellen für von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen:

- *Fachstelle für sexualisierte Gewalt der EKHN*

<https://www.ekhn.de/themen/null-toleranz-bei-gewalt/infos/fachstelle-gegen-sexualisierte-gewalt-geschaeftsstelle@ekhn.de>

Telefon: 06151-405106

- *Anonymes Meldeportal der EKHN*

<https://ekhn.integrityline.app>

- *Anerkennungskommission der EKHN*

<https://www.ekhn.de/themen/null-toleranz-bei-gewalt/>

anerkennungskommission@ekhn.de

- *Betroffenenvertretung der EKD*

betroffenenvertretung@befo.ekd.de

- *Zentrale, unabhängige Ansprechstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der ev. Kirche und Diakonie*

<https://www.anlaufstelle.help/>

Telefon: 0800-5040112

- *Kinderschutzbeauftragte unserer Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde*

Tine Porst Tel. 0176-26859083

tine.porst@t-online.de

Null Toleranz bei Gewalt:

Alles zum Thema auch über diesen QR-Code →



Ich will singen und spielen (Psalm 108)

Spiele(n) für alle Generationen: „Generation Play“ am 25. Juni



Der nächste Spielereff für Groß und Klein, Alt und Jung findet am 25. Juni 2024 um 17 Uhr im „Haus des Lebens“ statt.

Diakonie

Das beste Mittel gegen digitalen Frust

Digital-Sprechstunde einmal im Monat im „Haus des Lebens“



Damit es erst gar nicht so weit kommt und das Smartphone Opfer Ihres digitalen Frustes wird, gibt es seit geraumer Zeit die Digital-Sprechstunde im „Haus des Lebens“. Einmal im Monat helfen ehrenamtliche Digital-Lotsen Ihnen und Ihrem elektronischen Helferlein

auf die Sprünge: Völlig kostenlos, aber mit großem Erfolg!

Die nächsten Treffen sind angesetzt für Dienstag 11. Juni 2024, 9. Juli 2024 und 13. August 2024, jeweils von 15 bis 17 Uhr im „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4). Bitte melden Sie sich vorher im Pfarramt (s.S.6) an.

Weitere Termine: <https://bbtechnik.de/dialotsen/index.php> →

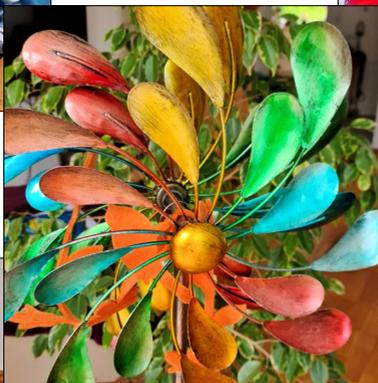


Alles dreht sich um eine Mitte

Der Kirchentanzkreis lädt zu Kreativität und Bewegung ein



Um eine mit viel Fantasie thematisch gestaltete Mitte drehen sich und tanzen die Besucher unseres Kirchentanzkreises.



Jeden letzten Montag im Monat um 17 Uhr im „Haus des Lebens“



Für Neugierige und Interessierte: Der Kirchentanzkreis tritt bei unserem Sommerfest am 23. Juni auf!



„Ich bin jemand, die mit anpackt!“

Beatrice Hazelhof gehört seit drei Jahren dem Kirchenvorstand an

Alleinerziehend, selbstbewusst, dynamisch und bereit, überall anzupacken: Die Rede ist von Beatrice Hazelhof. Sie lebt nach dem Motto „Wer rastet, der rostet“. Dass sie seit nun knapp drei Jahren dem Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Steinberg angehört, war vor 34 Jahren nicht abzusehen.

Der Fall der Mauer und die Wiedervereinigung fielen mit ihrem Abschluss der Schule und einer Ausbildung zur Schneiderin zusammen. In ihrer Heimatstadt Chemnitz - damals noch „Karl-Marx-Stadt“ - sah Beatrice Hazelhof wenig Perspektiven: Ihre Familie gehörte zu DDR-Zeiten nicht zu den Privilegierten, und ihr war der Zugang zur höheren Schule verwehrt worden.

Die erste Station in den alten Bundesländern war dann Krefeld; sie fand eine Anstellung beim dortigen Kaufhof, wechselte sehr schnell in den Bereich Verkauf/Handel und nach zwei Jahren

zur Metro. Sie heiratete, zog zusammen mit ihrem Ehemann dann aus beruflichen Gründen in die Nähe von München. Es kündigte sich Nachwuchs an, doch die Schwangerschaft verlief mit erheblichen Komplikationen. Während dieser Zeit hatte Beatrice Hazelhof in ihrem Wohnort Aschheim das Bedürfnis, in die Kirche zu gehen und zu beten.

Das Töchterchen kam zur Welt und nach einem operativen Eingriff waren die Weichen für eine normale Entwicklung des Kindes gestellt. Die junge Mutter wurde zusammen mit Tochter Leni-Sophie getauft und somit Mitglied der Evangelischen Kirche. Dieser Schritt war nach der schwierigen Schwangerschaft und den Erfahrungen, dass Beten Kraft gibt, für Beatrice Hazelhof nur logisch. In Chemnitz hatte sie nach eigenen Aussagen „null Kontakt“ zur Kirche, wohnte zwar im Luther-Viertel, doch in der DDR wurde ein „Mantel des Schweigens über Religion“ gelegt.

Von Aschheim ging es nach ein-einhalb Jahren wieder zurück nach Nordrhein-Westfalen. Die Familie vergrößerte sich, denn Tochter Melinda wurde geboren. Doch die Ehe ging nach einiger Zeit auseinander. Für die berufstätige Mutter mit zwei Kindern ergaben sich durch eine neue Partnerschaft Perspektiven. Nach mehr als 27 Jahren bei der Metro stand 2017 in Dietzenbach ein beruflicher und privater Neuanfang an.

Die Einschulung von Melinda brachte dann die erste Berührung mit der Martin-Luther-Gemeinde in Steinberg, denn der neue Lebensabschnitt des Mädchens begann mit einem ökumenischen Gottesdienst.



Lesung beim
Gottesdienst
zum Sommer-
fest 2023

Während es beruflich über ein Zwischenspiel als Assistentin im Vertriebsinnendienst bei einer Firma für Gartenzubehör in Rödermark und dem Wechsel im Jahr 2019 zur Deutschen Bahn recht gut lief, brachte die private Partnerschaft nicht die erhoffte Konstanz in das Leben der Mutter mit den beiden Töchtern.

Doch Beatrice Hazelhof ist jemand, die nicht nur zuschaut, sondern sich einmischt. Sie engagierte sich im Förderverein der Astrid-Lindgren-Schule, begleitete die ältere Tochter Leni-Sophie während der Vorbereitung auf die Konfirmation 2020. So entwickelte sich eine Beziehung zur Martin-Luther-Gemeinde. Der Kontakt zu Pfarrer Uwe Handschuch und dem Gesprächskreis Spurensuche waren Ausgangspunkte für diese neue Beziehung.

So wurde Beatrice Hazelhof gefragt, ob sie bereit sei, 2021 für den Kirchenvorstand zu kandidieren. Dies war der Fall, und sie wurde auch gewählt. „Ich bin jemand, der überall mit anpackt“, sagt sie. So führt sie das Protokoll bei den Sitzungen des Kirchenvorstandes, engagiert sich im Diakonieausschuss, gehört zum Organisationsteam der Martin-Luther-Gemeinde beim Angebot mit den Digital-Lotsen, hält Advents- und Passionsandachten, wirkt bei den Kinder-Bibel-Tagen der Steinberger Gemeinde mit.

Die Gemeinschaft, die sie in der Kirchengemeinde gefunden hat, empfindet sie als große Bereicherung in ihrem Leben. Es ist eine andere Form der Zusammengehörigkeit als im Sportverein, die sie aber ebenfalls schätzt. Sie spielt in der Zweiten Damenmannschaft U40 des SC Steinberg Tennis. Um sich fit zu halten, joggt sie, die jüngere Tochter Melinda begleitet sie dabei oft mit dem Fahrrad. Als Trainerin in einem Frauen-Fitnessstudio hat sie außerdem noch eine Nebentätigkeit gefunden, die Spaß macht



*Klein aber rein:
Waldkapellen-
küchendienst*

und bei der sie die ältere Tochter Leni-Sophie mitnimmt. Auf die Frage, wie sich so viel ehrenamtliches Engagement und die Familie mit der beruflichen Tätigkeit, Einkauf Infrastrukturelles Facility Management der Deutschen Bahn, vertragen, lautet die Antwort: „Alles eine Frage der Organisation.“

Sie habe immer den Wunsch, sich weiterzuentwickeln, Stillstand könne sie sich nicht vorstellen. Auch im Urlaub will Beatrice Hazelhof Natur erleben und nicht am Strand schmoren: 2022 war eine Tour durch Kanada angesagt, vergangenes Jahr war Irland das Ziel, und in den Sommerferien geht es diesmal nach Island.

Heinz N. Jabs

Staatsleistungen und Kirchensteuer

Wie funktioniert die Finanzierung der Kirchen in Deutschland

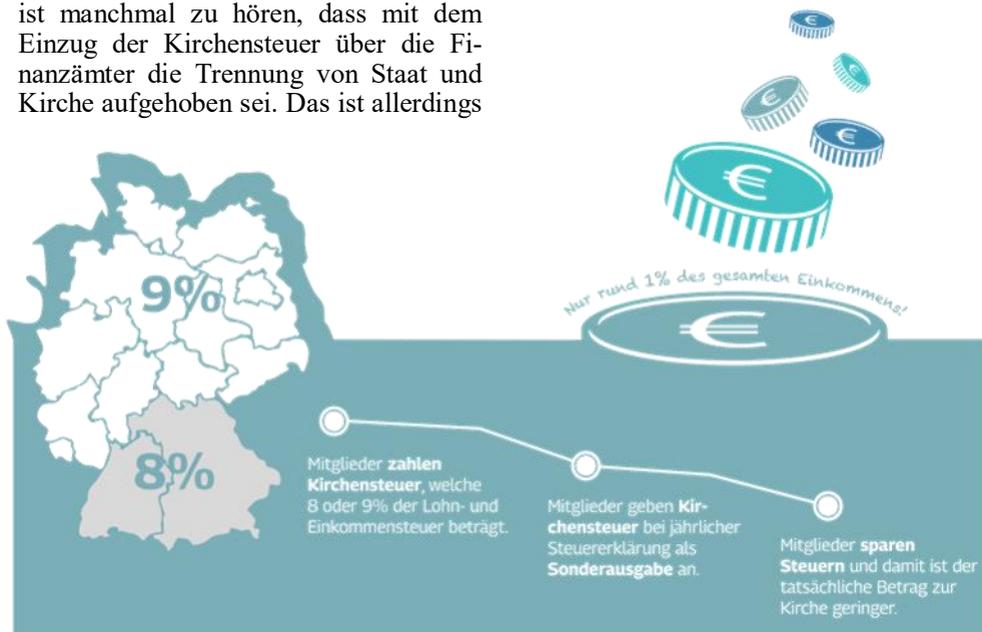
Die Kirchensteuer wurde einst eingeführt mit dem Ziel der Selbstfinanzierung der Kirchen und um dementsprechend zu einer stärkeren Entflechtung von Staat und Kirche in unseren Breiten zu kommen. Deshalb wurden landesweit Kirchensteuern eingeführt – von Staats wegen! 1919 wurde die Kirchensteuer in der Weimarer Verfassung verankert: Artikel 137 Absatz 6 besagt: „Die Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, sind berechtigt, auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen, Steuern zu erheben“. Daher wurde in den folgenden Jahren durch die Reichsabgabenordnung von 1919 und durch Landesgesetze der staatliche Einzug der Kirchensteuern eingeführt. Das Grundgesetz hat mit seinem Artikel 140 diese Regelungen übernommen.

In der Diskussion über die Kirchensteuer ist manchmal zu hören, dass mit dem Einzug der Kirchensteuer über die Finanzämter die Trennung von Staat und Kirche aufgehoben sei. Das ist allerdings

ein Scheinargument, weil der Einzug der Kirchensteuer eine Dienstleistung des Staates ist, der diese sich auch bezahlen lässt; je nach Bundesland beträgt die Entschädigung für diesen Aufwand zwischen 2 und 4,5 %, in der Regel 3 % der Erträge.

Anders verhält es sich mit den sogenannten „Staatsleistungen“. Hierbei handelt es sich nicht um eine Subventionierung der Kirche, sondern um Ersatzleistungen für Vermögensverluste und deren Nachwirkungen, die historisch begründet sind: Im Zuge der Reformation und des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 wurden nämlich den Kirchen zugunsten der Landesfürsten Güter entzogen, aus deren Erträgen sie sich bisher finanziert hatten.

Über welche Beträge reden wir dabei? Das ist von Landeskirche zu Landeskirche unterschiedlich: In unserer hessischen Landeskirche betragen die Staats-



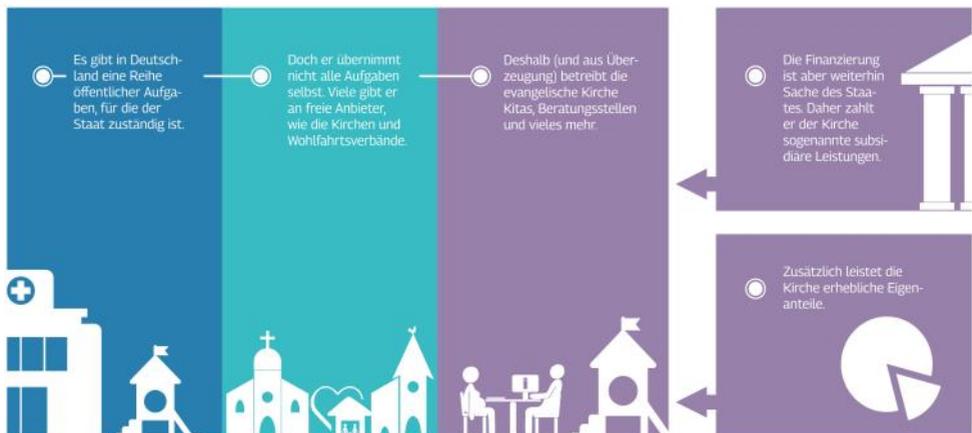


leistungen in der Finanzplanung 2023 16,9 Millionen Euro; bei Gesamteinnahmen von über 600 Millionen sprechen wir also von etwa 2,8 %.

Dem gegenüber steht der Auftrag aus der Weimarer Verfassung (Art. 138, Abs. 1): „Die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften werden durch die Landesgesetzgebung abgelöst. Die Grundsätze hierfür stellt das Reich auf.“ Mit dem Artikel 140 wurde dieser Auftrag in das Grundgesetz übernommen. Dieser Auftrag an den Staat wurde aber bisher nicht erfüllt. Er

wurde 2022 in den Koalitionsvertrag der Ampel-Koalition übernommen, verschiedene Gesetzentwürfe fanden jedoch bislang keine Mehrheit im Bundestag: wegen offener Fragen der Finanzierung, die ja nicht dem Bund, sondern den Ländern anheimfällt.

Die Kirche befindet sich in Diskussion mit der Politik und präferiert dabei das „Äquivalenzprinzip“, d. h. eine Ablösung der Staatsleistungen durch vollen Wertersatz, damit gewährleistet ist, dass durch dessen Erträge die Arbeit der Kirchen im bisherigen Umfang auch fortgeführt werden kann. *Der Kirchenvorstand*



Ich bin getauft auf Gottes Namen

Tauferinnerungsfest am Sonntag, 25. August 2024, ab 14 Uhr



In unserer evangelischen Kirche werden bis auf den heutigen Tag Menschen in einem sehr jungen Lebensalter getauft. Kaum ein Kirchenmitglied kann sich darum an die eigene Taufe erinnern. Deshalb ist das Miterleben einer Taufe im Gottesdienst auch eine ganz besondere Erinnerung daran: „Auch du bist getauft!“

Seit einigen Jahren laden wir am letzten Sonntag der hessischen Sommerferien immer die Täuflinge des vergangenen Jahres mit ihren Eltern, Patinnen und Paten in die Waldkapelle ein, um im Rahmen des „Sommer-Café Waldkapelle“ eine kleine Tauf-erinnerungs-Andacht zu feiern. Alle Täuflinge bringen ihre Taufkerzen mit und zünden diese an der Osterkerze an. Auch bekommt jeder Täufling seinen Tauftropfen zurück; dieser hing ja mit Bild und Taufspruch seit der Taufe an einem Ast über unserem Taufbecken. Nach der Andacht gibt es dann nicht nur Kuchen und Eis, sondern auch ein kleines Kinderfest mit dem Dietzenbacher Spielmobil.

Natürlich sind auch ältere Täuflinge herzlich willkommen. Denn nur die Erinnerung sorgt dafür, dass wir in dem Bewusstsein leben können, Kinder Gottes zu sein.

Uwe Handschuch

Bildnachweis

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Diakonie Hessen (15), Johanna Gross (18,19), Elisabeth Handschuch (2), Uwe Handschuch (1,8,9,11,13,14,22,28,33,43), Katharina Kühnemund (23), Julia Moorland (17), Pixelio (Jürgen Adler 1, E. Kopp 39, Marvin Stiefke 22, Martina Taylor 3), Clemens Porst (44), Charli Rothman (35,36,37), Paul Schmandt (10), Reinhard Tscheuschner (12,14,15,24,25). Herzlichen Dank! Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Eine starke Frau trotz dem Patriarchen

Wie eine „Prostituierte“ in den Stammbaum Jesu kommt

In der Nomadenkultur des Alten Testaments haben Frauen nicht gerade viel zu sagen. Dem männlichen Familienoberhaupt obliegt es, über die Geschicke seiner Großfamilie zu bestimmen, die mehrere Generationen umfassen kann. Bei Rechtsstreitigkeiten genügt sein Wort und Urteil. Diese Rechtsform kann man als „Vaterrecht“ bezeichnen.

Das Alte Testament erzählt aber auch von Frauen, die sich mit List und Mut in diesem Umfeld bewegten. Im 1. Buch Mose Kapitel 38 wird zum Beispiel von Tamar erzählt. Der Name „Tamar“ oder „Thamar“ stammt aus dem Hebräischen und bedeutet „Dattelpalme“. Diese Palme gilt als ein Symbol für Anmut und Schönheit. Während das Vornamenlexikon Tamar als weiblichen Vornamen aufführt, ist in einem Zeitschriftenheft „Neuland“ des Jüdischen Nationalfonds Tamar in Israel auch als Vorname für Jungen genannt.

Die Dattelpalme ist eine in Israel heimische Pflanze; sie wächst in eher wärmeren Regionen des Landes, z.B. im Jordantal. Nicht nur die Dattelfrüchte sind wichtig, die getrocknet, aber auch zu Wein und Honig verarbeitet werden; auch als Baumaterial kann die Dattelpalme genutzt werden. Aus den Wedeln der Palme lässt sich das Dach einer „Sukka“ bauen, der traditionellen Hütte zum jüdischen Laubhüttenfest.

Über die Schönheit oder die Anmut Tamars

schweigt sich die Bibel aus. Es wird aber erzählt, dass Juda, ein Sohn Jakobs, seinem erstgeborenen Sohn Ger eine Frau namens Tamar gibt. Doch dieser Sohn stirbt, worauf Juda nach jüdischem Brauch und Recht anordnet, dass der zweitgeborene Sohn Tamar nun zur Frau nehmen und seinem verstorbenen Bruder einen Nachkommen verschaffen soll.

Man kann davon ausgehen, dass niemand hier nach persönlichen Wünschen gefragt wurde: Der Patriarch Juda bestimmt. Der zweite Sohn, Onan, hat aber auf diese „Levirats- oder Schwagerehe“ keine Lust. Das ist zu einem gewissen Teil nachvollziehbar, denn ein Sohn aus dieser Ehe würde als Sohn des Ger gelten und Onans Erbteil schmälern.

Onans Weigerung, Nachkommen für seinen verstorbenen Bruder zu zeugen, ist aber schmachvoll für die Witwe, denn eine Frau ohne Nachkommen hatte einen niedrigen sozialen Status. Es liegt eine gewisse Ironie darin, dass Onan später



Arent de Gelder:
Juda und Tamar
(1700)

der „Onanie“ seinen Namen gegeben hat und nicht als Erfinder des Coitus Interruptus gesehen wird, den er laut Bibel aktiv betreibt. Onan stirbt dann ebenfalls, und nun scheint Juda ein gewisses Misstrauen zu packen: Könnte seine Schwiegertochter Tamar etwas mit dem Tod beider Söhne zu tun haben? Der dritte Sohn, Schela, ist wohl noch zu jung, um eine Frau zu nehmen, und so bestimmt Juda, dass Tamar zurück zu ihren Eltern gehen und dort als Witwe Gers leben soll, bis Schela alt genug ist, seine Schwagerpflicht zu erfüllen.

Ob die Eltern Tamars sich über deren Rückkehr gefreut haben? Weder Mutter noch Vater werden in 1. Mose namentlich überhaupt erwähnt, und was sie sich vielleicht für ihre Tochter wünschen, spielt gar keine Rolle. Zwar kommt mit Tamar ein zusätzlicher Esser nach Hause, aber eben auch eine weitere Arbeitskraft. Die Anweisung, dass Tamar bei ihren Eltern als Witwe Gers leben soll, besagt deutlich, dass sie eine Angehörige der Familie Judas bleibt. Ihr Schwiegervater ist und bleibt der Bestimmer.

Nun gehen die Jahre ins Land, Schela ist alt genug geworden, aber nichts passiert und Tamar wird ihm nicht zur Frau gegeben. Niemand scheint sich um Tamar zu kümmern und ihr Recht zu verschaffen.

Doch sie findet sich mit ihrem Los nicht ab und greift zur listigen Selbsthilfe. Als sie erfährt, wohin sich Juda zur Schur seiner Schafe begibt, legt sie ihre Witwenkleider ab, verhüllt sich mit einem Schleier und „lauert“ dem Passanten Juda auf. Dieser hält sie für eine Hure und wohnt ihr bei. Als Hurenlohn verspricht er zuvor ein Ziegenböckchen, aber da er nicht sofort zahlen kann, lässt er Pfänder bei ihr, darunter sein Siegel und seinen Stab.

Zur Auslösung der Pfänder kommt es später aber gar nicht, weil die Unbekannte verschwindet. Tamar legt den Schleier

ab und zieht ihre Witwenkleider wieder an, als sei nichts geschehen.

Drei Monate später wird Juda dann Schändliches berichtet. „Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben; und siehe, sie ist davon schwanger geworden.“ Was hier geschieht, ist mehr als Gerücht, Verleumdung oder ähnliches, es ist schlichtweg eine Anklage. Ohne viel Federlesens entscheidet Juda: „Führt sie heraus, dass sie verbrannt werde.“

Hier wird wahrlich kurzer Prozess gemacht, aber eines „Prozesses“ bedarf es gar nicht, denn Judas Urteil genügt völlig. Tamars Plan aber geht auf, weil es ihr gelingt, vor der Vollstreckung des Urteils die Pfänder vorzuweisen, welche Juda sofort als sein Eigentum erkennt. Judas nun endgültiger Urteilsspruch lässt Tamar und die Zwillinge Perez und Serach, die sie gebären wird, leben. „Sie ist gerechter als ich, denn ich habe sie meinem Sohn Schela nicht gegeben“, sagt Juda bei Luther. Das kann man noch eindeutiger übersetzen: „Sie ist im Recht, ich aber im Unrecht.“

Die Bibel berichtet nicht, dass Tamar doch noch Ehefrau des dritten Sohnes Schela wurde. Juda schlief wohl nicht mehr mit ihr. Ich vermute, dass die Strafbestimmungen für schwere Sünden, die in 3. Mose 20 aufgeführt sind, hier einen ziemlich unlösbaren Knoten schaffen und man folglich die Sache lieber auf sich beruhen ließ. „Wenn jemand mit der Frau seines Vaters Umgang pflegt und damit seinen Vater schändet, so sollen beide des Todes sterben; ihre Blutschuld komme über sie. Wenn jemand mit seiner Schwiegertochter Umgang pflegt, so sollen sie beide des Todes sterben, denn sie haben einen schändlichen Frevel begangen.“ Tamars mutige Aktion sichert ihr einen wichtigen Platz in der biblischen Genealogie. Im Matthäusevangelium kommt sie in Jesu Stammbaum vor.

Einen prominenten Platz nimmt auch der Zwilling Perez ein, den Juda mit Tamar zeugte. Ohne Tamar gäbe es keinen König David und damit auch keinen Jesus! Die faszinierende biblische Figur der Tamar lebt auch in der Literatur des 20. Jahrhunderts weiter.

Der Dramatiker und Erzähler Friedrich Wolf schrieb 1921 in Worpsswede sein expressionistisches Frühwerk „Tamar“. Hier tauchen nur zwei Söhne

auf, „der Verzehrte“ und „der Knabe“. Der erste will entsagen und Menschen selig machen, der Knabe hat Angst vor dem Tod und flieht, als er mit Tamar eingesperrt wird, um ein Kind zu zeugen. Wolf legt einen Schwerpunkt auf die Verlorenheit und Demütigung Tamars sowie den Kontrast zwischen der Fruchtbarkeit der Tiere und der Kinderlosigkeit Tamars. Die Sprache mutet aus heutiger Sicht „speziell“ an, wahrlich expressionistisch: *Nein, nein; nicht darf ich mich verfestigen an eines; ablegen heißt es alles, ablegen, sich bereiten.*“

Gertrud Kolmar, ein Weg in Steinberg wurde nach ihr benannt, schrieb ein Gedicht mit dem Titel „Thamar und Juda“: *Ich habe mich in Tränen schön gebadet: O der Hure, die ich nun bin! / Granatfrucht, die geschmückt den Pflücker ladet; / Laubig lockend hängt Schleier über mich hin. / Der Mantel deckt mich, den die Nacht der Hirten / Über Lammweiden weht. / Und ich bin Thamar: Palme vor den Myrten. / Es breite doch mein*

Herr über mich seinen Schatten, / Er lege bei mir nieder Stab und Ring. – Und Juda zog zur Herde auf die Matten Und kam und tat. Und sie empfing.“

Als letztes literarisches Beispiel soll Thomas Mann genannt sein, der in seiner Roman-Tetralogie „Joseph und seine Brüder“ ein Kapitel „Thamar“ widmet. Hier wird die Frau geradezu als Visionärin geschildert, die in die Vergangenheit

und die Zukunft schaut und hier einen Menschensohn, Friedrich geheißen erkennt, dessen Vor-Mutter sie sein will. Dies weist auf König David und Jesus hin. Tamar wird als aktive Figur dargestellt, die selbst die Schwager-ehe anregt, aber nicht um der Versorgung willen, sondern ganz um einer Idee willen. In Manns Interpretation schaltet sich Tamar ehrgeizig in die Geschichte der Welt ein: *Auf das*

Weib aber kam's an, und darauf, daß das rechte just hier am schwächsten Punkt sich einschaltete. Dem Schoße des Weibes galt die erste Verheißung. Was lag an den Männern!“ Wer hätte solche Worte gerade Thomas Mann zugetraut! Ihm bleibt das letzte Wort: *Das alles liegt weit dahinten in offener Zukunft und gehört der großen Geschichte an, von der die Geschichte Josephs nur eine Einschaltung ist. Aber in diese ist und bleibt die Geschichte des Weibes eingeschaltet, das sich um keinen Preis ausschalten ließ, sondern sich auf die Bahn brachte mit verblüffender Entschlossenheit.*

Gudrun Henze



Vom Sesriem-Canyon ins Dammbachtal

Seniorinnen und Senioren erleben wunderbare An- und Aussichten

Alle zwei Wochen findet nach wie vor unser Mittwochskafee im Haus des Lebens statt. Wie jedes Jahr im Frühling gab es auch 2024 eine besinnliche Osterfeier mit Pfarrer Uwe Handschuch.

Nach Ostern ging es dann mit Gaby und Bernhard Lehr auf große Bilder-Fahrt in ferne Länder. Wir durften über viele Bilder an Ihrer Reise in die Wüste Südwestafrikas, nach Namibia-Botswana und Simbabwe teilnehmen! Die fand zwar schon 2019 statt. Aber wegen Corona musste der Vortrag immer wieder verschoben werden. Das hatte aber auch einen Vorteil: Mit dem neuen Beamer der Kirchengemeinde kam das Bildmaterial inzwischen viel besser zur Geltung.

Wir erfuhren, dass das deutsche Kaiserreich von 1884 bis 1915 über Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, herrschte. An diese Zeit erinnern noch heute einige Straßennamen dort, von der Bahnhofstraße bis zur Bismarckstraße! Botswana hingegen wurde im 19. Jahrhundert britisches Protektorat und erst 1966 ein unabhängiger Staat.

Die Reise startete am Frankfurter Flughafen Richtung Johannesburg mit anschließendem Weiterflug nach Windhuk (Namibia). Die Eheleute Lehr hatten bereits 2001 eine Reise nach Namibia gemacht, sodass sich Vergleiche von damals und heute anboten. Direkt vom Flughafen Windhuk ging es mit einem deutsch-stämmigen Reisebegleiter auf Stadtrundfahrt.

Was hatte sich verändert? Katatura, ein Stadtteil von Windhuk, war früher von armen „einheimischen Schwarzen“ bewohnt gewesen und hatte sich inzwischen zu einem Luxushügel gewandelt, der von gut betuchten Schwarzen und Weißen bewohnt wird. Die Stadt selbst

ist auch nicht mehr so beschaulich wie 18 Jahre zuvor. Aber das ist wohl der Zeit und dem Fortschritt geschuldet. Die evangelisch-lutherische Kirche war aber immer noch einen Besuch wert.

Am nächsten Tag ging es 330 Kilometer über holprige und staubige Straßen in die Wüste Namib - bei einer Höchstgeschwindigkeit von maximal 80 km/h und 37 Grad im Schatten. In der Lodge angekommen, war deshalb eine Abkühlung im Swimmingpool angebracht.

Ein neuer Tag, ein neues Ziel: Die Gruppe machte sich in Allradfahrzeugen auf zum Sesriem-Canyon zu den roten Sanddünen. Ein Spaziergang hier war sehr anstrengend, da einem der Sand unter den Füßen wegrutschte und man keinen Halt hatte.

Das nächste Ziel lag ungefähr 350 Kilometer Richtung Swakopmund: Es ging über Pässe und den Namib-Naturpark an die Küste zur Walvis Bay (Walfischbucht). In einer Lagune tummelten sich Flamingos, und während der Stadtrundfahrt konnten noch einige Reste aus der deutschen Vergangenheit ausgemacht werden. Im Hotel wurde die Gruppe von einem Deutsch-Namibier mit einer deutschen Willkommensrede freundlich begrüßt. Abends fanden Gaby und Bernhard Lehr ein Hotel, in dem sogar ein bayerisches Oktoberfest gefeiert wurde. Das Essen war jedoch nicht so ganz nach deutschem Geschmack...

Am nächsten Tag erreichte die Gruppe Twyfelfontein (zweifelhafte Quelle), die größte Ansammlung von Felsgravuren in Afrika. Nach einer Übernachtung in der Wildnis erreichte die Gruppe dann den Etosha-Park, in dem die Ombilistiftung beheimatet ist. Diese Stiftung nimmt sich der Volksgruppe der „San“ (besser bekannt unter der Bezeichnung „Busch-

leute“) an, eine der ältesten Volksgruppen der Menschheit. Als Fährtenucher während des Ersten Weltkrieges waren sie sehr gefragt. Heute leben sie, ihrer angestammten Lebensräume beraubt, in großer Gefahr, auch noch ihre Identität zu verlieren.

Natürlich wurden während der Fahrten und der Aufenthalte in Hotels viele Tiere gesehen, die wir hier eigentlich nur aus dem Zoo kennen. Während einer Pirschfahrt stand der Jeep plötzlich inmitten einer Elefantenherde. Des Weiteren konnte Gaby Lehr gar nicht so schnell die Kamera bedienen, wie Paviane, Springböcke, Zebras, Kudus, Giraffen und seltene Vogelarten vor der Linse erschienen - und immer wieder Elefanten!

Bei allen Busfahrten fuhr die Gruppe an Dörfern vorbei, die weder Strom noch fließendes Wasser hatten. Die Frauen trugen das Wasser auf dem Kopf, Männer mühten sich mit schweren Lasten auf den Schultern ab und Kinder mussten mitanfassen. Armut war hier Normalität, was für uns alltäglich ist, völlig unbekannt.

Bei der Einreise nach Botswana erhielt man im Immigrationsbüro einen Stempel als Aufenthaltsgenehmigung.

In einem Hausboot war für vier Tage die Übernachtung gebucht und damit genehmigt.

Mit ihm wurden täglich Pirschfahrten unternommen, um die Tiere im Einklang mit der Natur- und der Pflanzenwelt zu erkunden. Ein besonderes Schauspiel war natürlich der allabendliche Sonnenuntergang.

Jeder Bootsausflug geht einmal zu Ende, und in Simbabwe waren das nächste und zugleich letzte Ziel auf dieser Reise die Viktoriafälle. Es war jedoch ernüchternd: Ein großer Teil war ausgetrocknet und bei einem Rundflug mit dem Hubschrauber war das ganze Ausmaß der Trockenheit zu erkennen - die Stadt war staubig wie fast alle Dörfer, aber mit durchaus eigenem Charme. Im vornehmen Victo-



Brita Götze vor dem Oster-Altar

ria Falls Hotel liefen Warzenschweine durch den Garten, und Paviane saßen im Park und aßen Äpfel.

Am Ende der Reise ging es mit dem Flugzeug über Johannesburg nach Frankfurt zurück. Die Zeitverschiebung zu Deutschland beträgt zwar nur eine Stunde, aber wenn wir Sommer haben, herrscht dort Winter. Wir Daheimgeblie-

benen waren fasziniert von dieser uns so fremden Welt.

Aber auch wir wollen ja wegfahren: Eine Fahrt ins Grüne ist geplant für den 26. Juni 2024. Der Bus ist für diesen Tag bereits gebucht. Unser Ziel ist Damm- bach im Spessart, im Wald-Hotel Heppe haben wir bereits ausreichende Tische gebucht. Das Haus liegt mitten im Wald umgeben von den malerischen und sa- genumwobenen Tälern und Höhen des Spessarts.

Los geht es um 10 Uhr am Dietzenba- cher Friedhof, an der Katholischen Kir- che kann um 10.05 Uhr, an der Esso- Tankstelle gegen 10.10 Uhr und um 10.15 Uhr am Seniorenzentrum Siedler- straße zugestiegen werden.

Die Fahrt führt uns abseits der Autobahn durch die schöne Landschaft des Spess- arts, ganz ohne Stress und Hektik.

Voraussetzung für diese Fahrt ist natür- lich eine entsprechend große Teilneh- merzahl! Anmeldungen sind ab sofort möglich und erbeten. Zuständig für Aus- kunft und Anmeldung sind wie immer Gisela Tscheuschner im Pfarrbüro (Tel. 06074-23518) oder ich selbst, Brita Götze (Tel. 06074-24464).

Dies wird dann der letzte Nachmittag vor den Sommerferien sein. Vorher treffen wir uns noch am 12. Juni 2024 im „Haus des Lebens“.

Die Termine für die Zeit nach den Som- merferien werden rechtzeitig bekannt gegeben, sie müssen mit den Terminen vom Frauenkreis noch abgestimmt wer- den.

Brita Götze

Anzeige

Restaurant Tafelrunde

Unsere Kompetenz für
Ihre Feierlichkeiten.

Egal ob Familienfeste,
Geburtstage, Taufen,
Konfirmation, Jubiläen
oder Weihnachtsfeiern.

Wir bieten Ihnen ein
einzigartiges Ambiente.



Dietzenbach

Infos: www.tafelrunde-dietzenbach.de

Nachwuchs für die Saitenspringer

Das Ensemble wächst auf acht Mitspielende an

Nach dem gesundheitlich bedingten Ausfall von ein paar Proben im Februar legten wir uns erst einmal ordentlich ins Zeug, um ein paar schöne Musikbeiträge zum Gründonnerstagsgottesdienst vorzubereiten. Neben einem getragenen Instrumentalstück und einem nachdenklichen jiddischen Lied gab ich dann mein gesangstechnisches Debut nach einer ganz gut überstandenen Kehlkopf-Operation. Nein ich war nicht aufgeregt. Überhaupt nicht...

Beim Einsingen lief ja noch alles gut, aber als Pfarrer Uwe Handschuch dann die Gottesdienstbesucher darüber aufklärte, dass ich heute das erste Mal wieder singen würde, bekam ich prompt einen dicken Kloß im Hals. Bloß gut, dass der sich bis zu den beiden Stücken, bei denen meine Stimme gefragt war, wieder verkrümmelt hatte. Wochenlang hatte ich, nach ärztlich verordnetem Schweigen, auf diesen Tag hin gefiebert und war schließlich sehr erleichtert, dass alles funktioniert hat. Besonders beim Schlusslied *Seid füreinander da* (dafür hatte ich mir Verstärkung aus meiner

Musical-Crew geholt) konnte ich ein paar vor Dankbarkeit feuchte Augen nicht verhehlen.

Parallel dazu wurde die Wiederbelebung des „Interkulturellen Salons“ (IKS) von einem neuen engagierten Team in mehreren Sitzungen minutios vorbereitet. Schließlich sollte der Auftakt zum Neustart der stets beliebten Veranstaltungsreihe auch unbedingt gelingen. Nachdem bei der letzten Veranstaltung vor der Corona-Zwangspause dank fehlender Werbung nur vier Personen gekommen waren, scheuten die Veranstalter (der Verein „Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach“ und die hiesige Stadtbücherei) keine Kosten und Mühen, um diesmal lange im Voraus und auf den unterschiedlichsten Kanälen Einladungen zu verschicken.

Zugegeben, das Thema „75 Jahre Grundgesetz - ein Grund zum Feiern“ erschien auf den ersten Blick ziemlich trocken. Doch gelang es den Protagonisten, durch verschiedenste Arten der Beleuchtung dieses Themas die Zuhörer in der voll besetzten Stadtbücherei in ihren Bann zu



Gottesdienst am
Gründonnerstag



Interkultureller
Salon: 75 Jahre
Grundgesetz

ziehen. Es wurden einige der wichtigsten Artikel des Grundgesetzes zitiert, über dessen Vorgeschichte und Entstehung berichtet. Zum Beispiel auch über die wenigen „Mütter“ des Grundgesetzes, die darauf achteten, dass auch Frauenrechte darin berücksichtigt wurden. Unser Saitenspringer Horst Schäfer referierte über die Bedeutung des Grundgesetzes für die Demokratie, die heute mehr denn je gefährdet ist.

Die musikalischen Darbietungen von Matthias Zeylmans und uns Saitenspringern waren willkommene Abwechslungen zwischen den Texten und dem Diavortrag von Gerd Wendtland, der dem Grundgesetz auf unterhaltsame und lehrreiche Weise zum 75. Geburtstag gratulierte.

Und was macht man in der Regel an einem solchen Ehrentag? Natürlich feiern. Dies wurde in der Pause mit Sekt, (veganen) Schmalzbrotten und anderen kleinen Leckereien getan, bevor es an den zweiten Teil des Abends ging. Schließlich waren alle mit dem Ergebnis dieses ersten neuen IKS äußerst zufriede-

den. Weitere Informationen zu diesem Abend finden Sie unter dem Link <https://www.zusammenleben-der-kulturen.de/75-jahre-grundgesetz-ein-grund-zum-feiern>

Die weiteren Termine des IKS stehen auch schon fest: 8. Juli und 11. November 2024; allerdings sind die Themen noch keine beschlossene Sache. Schauen Sie einfach auf unserer Homepage www.saitensprung-musik.de nach.

Ansonsten waren wir auch nicht untätig und fanden uns kürzlich noch einmal im Tonstudio ein, denn Raul hatte die Mixe aller unserer neu eingespielten Stücke



Beim Mischen
im Tonstudio

fertig und wollte gerne unsere Einschätzung und Verbesserungsvorschläge dazu hören. Ich kam mit einer Liste an Änderungswünschen an, so dass wir diese Punkt für Punkt ganz gezielt abarbeiten konnten.

Unter anderem war mir erst jetzt aufgefallen, dass bei einem Stück die Mandolinbegleitung fehlte. Im Stillen hoffte ich zwar, dass Raul nur vergessen hatte, die Spur beizumischen, aber dem war nicht so; also musste ich noch mal ran.

Auch die anderen Saitenspringer hatten ihre Änderungswünsche notiert, aber diese waren überschaubar, weil Raul einfach immer eine super Arbeit abliefert. Jetzt müssen alle Titel (immerhin 17 an der Zahl) noch gemastert werden, und wir müssen eine Reihenfolge festlegen, in der die Stücke auf der CD zu hören sein sollen; ein Booklet muss geschrieben und grafisch gestaltet und alles auch noch bei der GEMA angemeldet werden. Da steckt also noch viel Arbeit drin!

Am 11. Mai stand noch ein Privatkonzert im Lichthof meiner Firma in

Offenbach an, zu Ehren meiner Gäste aus den USA, Terry und Jane. Bei diesem Anlass spielten wir seit langer Zeit wieder mit der vollen Besetzung von acht Musikern. Wer uns kennt, der merkt sofort: Da ist doch eine mehr mit von der Partie. Auch nach 41 Jahren kann man also noch mal Nachwuchs bekommen. Wir freuen uns über unsere Neusaitenspringerin Ute Rathai, die uns fortan auf der Ukulele begleiten wird. Der Abend im Lichthof bot dabei gleich eine willkommene Gelegenheit, sich bei einem Snack und einem guten Tröpfchen ein bisschen besser kennenzulernen.

Als nächste Termine stehen dann erst einmal zwei Heimspiele an – zum Sommerfest unserer Gemeinde am 23. Juni und an einem Nachmittag des Sommer-Cafés vor der Waldkapelle werden wir wieder einen musikalischen Beitrag leisten. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

Charli Rothman



*Privatkonzert
im Lichthof
Offenbach*

Ein Schlager aus dem 18. Jahrhundert

„Großer Gott, wir loben dich“ ist ein beliebtes ökumenisches Lied



Es ist ein erhebendes Lied und wird von evangelischen und katholischen Christen gleich gerne gesungen: „Großer Gott, wir loben dich“. Dieser Schlager wurde auf Rang 3 der Lieblingslieder im Evangelischen Gesangbuch (EG) gewählt.

Großer Gott, wir loben dich; / Herr, wir preisen deine Stärke. / Vor dir neigt die Erde sich / und bewundert deine Werke. / Wie du warst vor aller Zeit, / so bleibst du in Ewigkeit.

Ignaz Franz, seinerzeit Rektor des Priesterseminars in Breslau, übertrug dazu 1768 den lateinischen Gesang „Te Deum laudamus“ aus dem 4. Jahrhundert ins Deutsche. Dieser alte Gesang hatte seit der frühen Christenheit den Rang eines kirchlichen Bekenntnisses. Und auch das Lied von Ignaz Franz ist ein Bekenntnis zum dreieinigen Gott, das sich wie das Apostolische Glaubensbekenntnis in drei Abschnitte aufteilen lässt. Die ersten fünf Strophen loben und preisen Gott entsprechend dem ersten Glaubensartikel als „den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“.

Die Strophen 6 bis 8 wenden sich an

Jesus, „des Vaters ewiger Sohn“, und beschreiben entsprechend dem zweiten Glaubensartikel die Heilstaten Jesu Christi für uns.

Die letzten drei Strophen lassen uns schließlich als Gemeinde im Sinne des dritten Glaubensartikels zu Wort kommen. Wir bitten Gott und Jesus durch den Heiligen Geist, der „die heilige christliche Kirche“ schafft und erhält, um Hilfe und Führung, um „Vergebung der Sünden und das ewige Leben“.

Herr, erbarm, erbarme dich. / Lass uns deine Güte schauen; / deine Treue zeige sich, / wie wir fest auf dich vertrauen. / Auf dich hoffen wir allein: / Lass uns nicht verloren sein.

Die Melodie, die sich zu dem Text von Ignaz Franz durchgesetzt hat, geht – in ökumenischer Verbundenheit – auf die Fassung des Protestanten Johann Gottfried Schicht im „Allgemeines Choralbuch“ (1819) und des Katholiken Heinrich Bone im Gesangbuch „Cantate!“ (Mainz 1852) zurück.

Reinhard Ellsel

Im Kirchenstübchen sind die Buben vorne

Skatabend reizt weiter für den gutem Zweck



Wir spielen einmal im Monat Skat für „Brot für die Welt“ im Kirchenstübchen und bleiben bei der neuen Anfangszeit (17 Uhr), weil einigen Skatspielerinnen und Skatspielern das Ende der Skatabende sonst zu spät wird. Diese Anfangszeit hat sich bis jetzt bewährt und wir wollen das so beibehalten. In den Sommermonaten spielen wir auch im Freien auf der Sitzgruppe neben der Waldkapelle.

Das Procedere ist immer das Gleiche: Zuerst werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (Dreiergruppen: 21 Spiele, Vierergruppen: 20 Spiele) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in die Spenden-Kasse, die

dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den eigenen Getränkekonsum.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung bzw. -auslosung ist es vorteilhaft, rechtzeitig dabei zu sein.

Also immer weiter nach dem Motto: Nur Mut zum Reizen!

Unsere nächsten Skatabende finden an den folgenden Donnerstagen statt:

Am 13. Juni, 11. Juli, 15. August und 19. September 2024.

Der Beginn ist um 17 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstr. 12.

Klaus Dallmann

Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Montag

Kirchentanzkreis

Letzter Montag im Monat um 17.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis

Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)

Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

Digitalsprechstunde

Zweiter Dienstag im Monat von 15-17 Uhr im „Haus des Lebens“

Dienstag

Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Jugendgruppen

Jeweils einmal im Monat um 19 bzw. 19.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Gesprächskreis

Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße

Mittwoch

Mittwochskaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

Krabbeltreff

Wöchentlich um 9.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Donnerstag

Konfirmandenstunde

Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

Skatabend

Monatlich um 17 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr

Kinderstunde

Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Freitag

Kirchenvorstand

Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Pfadfinder

Sippen- und Meute-Stunden: Kontakt www.stamm-steinbock.de

Hinweis: Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage (www.emlgds.de) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach
Die Dietzenbacher Kirchengemeinden laden ein:



Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang

Dietzenbach:

Schulanfänger Dienstag, 27. August, 8.30 Uhr, St. Martin (Offenbacher Str. 5)
Ab 2. Klasse Mittwoch, 28. August, 9 Uhr, Christuskirche (Pfarrgasse 3)

Steinberg:

Schulanfänger Dienstag, 27. August, 8 Uhr, Waldkapelle (Waldstr. 12)
Ab 2. Klasse Mittwoch, 28. August, 9 Uhr, "Haus des Lebens" (Limesstr. 4)

www.kirchen-in-dietzenbach.de

Kaffee, Kuchen und mehr
Sonntags, 14 bis 17 Uhr
vor der Waldkapelle (Waldstr. 12)

11. August 2024

18. August 2024

25. August 2024

Sommer Cafe

an der Waldkapelle

